

Vom Sinn der Weisungen: Röm. 13, 8-10

Vorbemerkung zu den Lesungen:

In unserer fortlaufenden Auslegung des Römerbriefes sind wir bei Kapitel 13 angelangt. In diesem Abschnitt merkt man deutlich, dass Paulus das Ende der Zeit in nächster Zukunft erwartet, der entscheidende Augenblick der Rettung ist nahe gekommen. Jetzt, in Christus, ist die Zeit, in der sich alles entscheidet. Deswegen richtet er seinen Blick noch einmal auf das Verhalten der Glaubenden in Staat und Gesellschaft. Ethik ist ihm wichtig im Blick auf die Stunde der Entscheidung. Jetzt geht es um alles. Wie stehen wir Menschen da, wenn Gott kommt?

Im Zentrum dieses Kapitels stehen darum Ermahnungen zum Gebot der Liebe.

Lesungen: Römerbrief 13,8-10

Bleibt niemandem etwas schuldig, ausser dass ihr einander liebt. Denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt. Das Gebot nämlich: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren, und was es sonst noch an Geboten gibt, wird in dem einen Wort zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe fügt dem Nächsten nichts Böses zu. Des Gesetzes Erfüllung also ist die Liebe.

Übergangsfrage: Was bedeuten Ihnen persönlich Gebote und Verbote, Vorschriften, Regeln und Weisungen?

Der Kleine Katechismus des Dr Martin Luther, der mich früher in meinem kirchlichen Unterricht begleitete, erklärt in seinem ersten Hauptstück die zehn Gebote.

Er beginnt mit den Worten: Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Und dann die Frage der Unterweisung: Was bedeutet das?

Und dann die Antwort, kurz und bündig: Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Unvergesslich sind mir diese Worte, ebenso, wie die folgenden Erklärungen zu den ersten drei Weisungen. In ihnen geht es um den Respekt gegenüber Gott, oder noch mehr, um die liebende Hingabe an Gott. Auch geht es in den Lesehilfen zum Katechismus um das praktische Einüben dieser hingebenden Haltung.

Daher fällt mir auf, dass Paulus in Kapitel 13 alle Gebote der Torah unter das Stichwort Nächstenliebe stellt und so die Gebote, die das Verhältnis zu Gott betreffen, vernachlässigt. Das ist umso auffälliger als Jesus nach Mk 12, 28-34 zuerst das Gebot der Gottesliebe aus dem 5. Buch Moses besonders betont und danach erst das Gebot der Nächstenliebe aus dem 3. Buch Moses hervorhebt. Es entzieht sich meiner Kenntnis, was Paulus dazu bewogen hat, wie er auch überhaupt die 10 Gebote hier unvollständig und nicht in der geläufigen Reihenfolge aufzählt. Dass er den Beispielen eine gewisse Zufälligkeit geben wollte, kommt darin zum Ausdruck, dass er die gesamte Torah mit ihren 613 Weisungen in dem Nebensatz ... und was es sonst noch so an Geboten geben mag... zusammenfasst. Damit untertreibt er die Bedeutung der Bücher der Weisungen, wie sie im pharisäischen Judentum seiner Zeit verstanden wurden.

Verbreitet, aber durch den Wortlaut des Briefes nicht zu belegen ist die Auffassung, dass das Liebesgebot alle konkreten Einzelgebote ersetzt und überflüssig macht. Erfüllen heisst ja nicht erledigen. Wenn Paulus also schreibt: Des Gesetzes Erfüllung ist die Liebe, so heisst das im Gegenteil: den in Worten umschriebenen Raum mit Wirklichkeit ausfüllen, sei es nun eine Verheissung oder sei es ein Gebot. Für Paulus heisst das: Die Liebe bewirkt, dass die Gebote mit Sinn erfüllt und deshalb auch erfüllt werden.

Darin trifft sich Paulus mit Jesus, wie wir ihn in der Bergpredigt reden hören: Denn, amen, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, soll vom Gesetz nicht ein einziges Jota oder ein einziges Häkchen vergehen, bis alles geschieht. Wer also nur eines dieser Gebote auflöst, und sei es das kleinste, und die Menschen so lehrt, wird der Geringste sein im Himmelreich. Wer aber tut, was das Gebot verlangt, und so lehrt, wird gross sein im Himmelreich.

Am letzten Abend unseres Kurses glauben 12 haben wir auch über diese Bibelstelle gesprochen. Manche meinten einen drohenden Unterton herauszuhören. Eine Teilnehmerin aber brachte eine überraschend neue Sichtweise ein, indem sie sagte, das sei ja eigentlich tröstlich, denn sogar wer ein Gebot gering achte komme

immerhin ins Himmelreich.

Bei Jesus selber ist in seinen Worten der Bergpredigt zu hören, dass er den Wert der Weisungen überaus hoch schätzte. Deswegen klopfte er sie ab auf ihre ganz existenziellen Aussagen und kam so oft zu noch radikaleren Formulierungen, als sie die Tradition vorgab. Ein Beispiel ist seine Auslegung des fünften Gebotes Du sollst nicht töten. Er sagte: Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten, wer aber tötet soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Geschwister zürnt, ist des Gerichtes schuldig.

Werfen wir noch einmal einen Blick auf den Abschnitt bei Paulus. Die mit der Nächstenliebe unvereinbaren Verhaltensweisen, fasst er zusammen mit den Worten dem Nächsten Böses tun. Deshalb stimmt es doch: die Liebe umfasst alles, worum es im Gesetz geht, und zwar in dreifacher Hinsicht:

- Paulus braucht das griechische Wort pleroma. Wie das deutsche Wort Erfüllung kann es auch Inhalt bedeuten. Also lese ich: Die Torah ist voll von Liebe. Liebe ist ihr Inhalt, ihr Wesen, ihr Ziel. Die Torah weist dem Menschen den Weg zum Ziel, aber ans Ziel bringt ihn nicht der Buchstabe der Torah, sondern der in ihr offenbarte Liebeswille Gottes.
- Pleroma meint jedoch auch Erfüllung im Sinne des Vollzugs, der Ausführung: Wer Liebe empfängt und weitergibt, der tut, was die Torah will, der gehorcht der Torah.
- Pleroma kann drittens auch Erfüllung im Sinn einer abschliessenden Sättigung und Genugtuung bedeuten. Die Torah kann den, der Liebe übt, nicht mehr weiter beanspruchen. Der Liebende braucht die Torah nicht zu verwerfen, aber auch nicht zu fürchten. Er ist ihr nichts mehr schuldig, sie kann ihn nicht mehr zwingen, richten, verurteilen.

Liebe ist nicht eine Leistung, die der Mensch vollbringen kann. Er darf sie empfangen, bevor er sie weitergeben kann. Für Paulus ist es die Liebe Gottes, die er in der Gestalt des Christus den lieblosen und doch so liebebedürftigen Menschen zugesagt hat. Was er in unserem Vers 10 sagt: Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung, sagt er an anderer Stelle so: Christus ist das Ziel des Gesetzes. (Röm 10.4)

Liebe Gemeinde, für mich ist es einmal sehr wichtig geworden, das Verhältnis des christlichen Liebesgebotes zu den Weisungen der Torah zu klären. Als Kind und Jugendliche habe ich immer wieder gehört, das einzige, an was ich einmal gemessen würde sei, wie weit ich das Doppelgebot der Liebe beherzigt habe: Du sollst Gott lieben und achten von ganzem Herzen und mit ganzer Kraft. Und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Alle anderen Weisungen der Torah könne ich als Christ und Christin getrost vergessen. An diesem Liebesgebot bin ich aber oft gescheitert. Ich konnte es nicht einlösen. Ich bin anderen Menschen – und erst recht Gott - Liebe schuldig geblieben.

So sagt es ja auch Paulus selbst hier im Römerbrief: Macht euch frei von aller Schuldigkeit gegenüber anderen, nur nicht von der Liebe. Bei der Liebe bleibe ich immer in der Schuld.

Wenn ich so oft schmerzvoll erleben musste, dass ich dieser Forderung gegenüber versagt habe, dann habe ich mich immer gern zu den Weisungen der 10 Gebote in der Torah geflüchtet. In diesen geht es nicht zuerst um Liebe, sondern um Respekt. Auf der ersten Tafel um Respekt gegenüber Gott. Und auf der zweiten Tafel um den Respekt gegenüber Menschen und ihren Lebensgrundlagen. Respekt macht das Zusammenleben möglich und dauerhaft. Auch wenn ich nicht alle lieben kann, so kann ich doch Respekt bewahren vor der persönlichen Integrität einer Person, vor ihrem Lebensraum und Eigentum, vor Menschen, die diese Person liebt. Eine respektvolle Haltung kann ich auch lernen gegenüber Menschen, die mir nicht lieb sind. Ich kann sie lernen gegenüber Tieren und Pflanzen. Gegenüber dem Körper, den Gott mir gegeben hat, meiner Gesundheit.

Ich bin froh, dass in meiner Bibel neben dem Gebot der Liebe auch die vielen Weisungen der Torah überliefert sind. Sie sind das Geländer, an dem ich gehen und mich mit anderen Menschen und Erdbewohnern vertragen kann. Wenn dann und wann Liebe meine Motivation ist, so nehme ich das als Geschenk.

Fürbitte

Gott, wir haben deine Gebote auswendig gelernt.
Und wir haben sie umgangen.

Wir kennen sie nur von ferne ,
und es geht uns dabei nicht besonders gut.
Kyrie guter Gott erbarme dich...

Gib uns zu verstehen,
dass wir für unsere Gedanken und Taten Massstäbe brauchen,
und lass uns die nötige Zeit, uns selbst zu prüfen,
damit wir mit deinen Weisungen nicht zu rasch fertig werden.
Kyrie guter Gott erbarme dich...

Lass uns die Freiheit,
über die Buchstaben hinaus zu denken und zu handeln,
wenn es um Menschen geht.
Lass uns beizeiten die Frage erwägen
im Kopf wie auch im Herzen:
Wie begegnen wir einander hinterher,
wie sehen wir einander in die Augen?

Lass die Liebe Beweggrund unseres Handelns sein.
Und trau uns zu, dass wir für die Folgen dessen einstehen, was wir tun.
Und wenn wir geirrt haben,
lass uns Vergebung suchen.
Kyrie guter Gott erbarme dich... Amen

Zürich-Schwamendingen, 15. Juni 2008
Hanna Kandal-Stierstadt